

Konzeption

Naturkindergarten

Staufenzwerge



Kalzhofer Straße 51

87534 Oberstaufen

Telefon: 0151 25001367

Email: naturkindergarten@oberstaufen.info

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	Seite 2
1.1	Entstehung des Naturkindergartens	Seite 2
1.2	Trägerschaft	Seite 2
1.3	Gesetzliche Grundlagen	Seite 2
1.4	Sozialraum	Seite 2
1.5	Vorstellung der Einrichtung	Seite 3
2	Das Team	Seite 4
3	Tagesablauf	Seite 4
4	Unser Bild vom Kind	Seite 5
5	Pädagogische Ziele	Seite 6
5.1	Personale Kompetenz	Seite 7
5.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	Seite 8
6	Übergang von der Familie in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule	Seite 9
7	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit	Seite 10

1 Rahmenbedingungen

Unter Rahmenbedingungen verstehen wir alle gegebenen Bedingungen, die unserem Kindergarten einen Rahmen bieten, innerhalb dessen wir unsere pädagogische Arbeit gestalten. Dazu zählen unter anderem die Trägerschaft, die gesetzlichen Grundlagen, der Sozialraum und die Ausstattung der Einrichtung.

1.1 Entstehung des Naturkindergartens

Der Naturkindergarten Staufenzwerge entstand im Jahr 2022. Anhand einer Umfrage wurde ein gewisses Interesse unter den Eltern im Gemeindegebiet an einem Naturkindergarten festgestellt. Im Frühjahr 2022 wurde die Gründung eines Naturkindergartens vom Gemeinderat Oberstaufen eingeleitet. Es wurde mit der Auswahl eines Standorts, der Personalsuche sowie der Planung des Gebäudes und des Geländes begonnen. Pünktlich zum 1. September 2022 konnte der Naturkindergarten in das erste Kindergartenjahr starten.

1.2 Trägerschaft

Träger der Einrichtung ist der Markt Oberstaufen, vertreten durch den Ersten Bürgermeister Martin Beckel. Zuständig für die Verwaltung des Kindergartens sind Christian Schiebel (Geschäftsleitung) und Geraldine Fink (Kindergartenverwaltung). Der Naturkindergarten Staufenzwerge ist als eigene Kindergartengruppe an den Kindergarten Thalkirchdorf angegliedert. Erster Ansprechpartner für die Eltern ist die Gruppenleitung im Naturkindergarten.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung das vom Bayerischen Landtag verabschiedet wurde und seit 01.05.2005 rechtsgültig ist.

Dieses Gesetz gilt für alle Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 – 14 Jahren. Unser Kindergarten hat eine Betriebserlaubnis mit anerkannten Plätzen.

Die Finanzierung der Kindertageseinrichtung beruht auf der kindbezogenen Förderung. Sie richtet sich nach der Anzahl der Kinder, Länge der Betreuung (Zeit) und Gewichtungsfaktoren (Kinder unter 3 Jahre, Kinder mit Migrationshintergrund und behinderte Kinder).

Im Naturkindergarten Staufenzwerge werden Kinder ab 3 Jahren bis Schuleintritt aufgenommen. Aufnahmen sind im Falle freier Betreuungsplätze ganzjährig möglich und erfolgen nach Anmeldung über die Plattform Littlebird (<https://portal.little-bird.de/Suche/oberstaufen>).

1.4 Sozialraum

Der Naturkindergarten Staufenzwerge befindet sich am nordöstlichen Ortsrand von Oberstaufen neben der Grund- und Mittelschule Oberstaufen. Das Einzugsgebiet ist der Markt Oberstaufen mit seinen zahlreichen Ortsteilen.

Die Marktgemeinde ist stark durch den Tourismus geprägt. Dadurch ergibt sich eine gute

Infrastruktur mit einer großen Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten, einer Vielzahl an Hotels und gastronomischen Betrieben, verschiedenen Dienstleistern und vielfältige soziale und kulturelle Angebote. Durch einen Bahnhof und mehrere Buslinien ist die Marktgemeinde gut an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen. Viele mittelständische Betriebe bieten einen Arbeitsplatz in naher oder nächster Umgebung.

Darüber hinaus verfügt die Marktgemeinde sowohl in Oberstaufen, als auch in vielen Ortsteilen über ein intaktes Dorfleben mit verschiedenen Vereinen wie z.B. Sportvereinen, Schützenvereinen, Heimatvereinen, Musikvereinen und freiwilligen Feuerwehren.

Unsere Kinder leben größtenteils in Kleinfamilien mit einer durchschnittlichen Familiengröße von 2 Kindern. Die Familien bewohnen hauptsächlich Ein- und Zweifamilienhäuser. Die Arbeitslosenquote im Einzugsgebiet ist sehr niedrig.

1.5 Vorstellung der Einrichtung

Der Naturkindergarten Staufenzwerge verfügt über 20 gesetzlich anerkannte Kindergartenplätze. Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften (z.B. Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen) betreut. Geöffnet ist der Kindergarten Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr. Die Kernzeit ist täglich von 8:30 bis 12:00 Uhr.

Der Naturkindergarten verfügt über ein großzügiges Gelände. Dieses dient dem hauptsächlichsten Aufenthalt der Kinder während der Betreuungszeiten. Durch eine kindgerechte Gestaltung werden Spielimpulse gesetzt, ohne die Kreativität der Kinder und das Spiel mit Naturmaterialien einzuschränken. So existiert eine gut ausgestattete Matschküche, ein Sandkasten, eine Wasserstelle und ein Spielhaus. Darüber hinaus gibt es einen eingezäunten Teich (Regenwasserauffangbehälter der Grund- und Mittelschule) der weitere Impulse für Spiele, Bastelarbeiten und Naturentdeckungen bietet. Das Grundstück wird von einer Hecke und einigen Laub- und Nadelbäumen eingefasst, was weitere Spielmöglichkeiten bietet und zum Bau von Höhlen und Verstecken einlädt.

Auf dem Gelände stehen zwei Gartenhütten. Eine der beiden Hütten dient als Lager für allerlei Spielgeräte. In der anderen Hütte existiert die Möglichkeit sich im Falle eines kurzen Regenschauer unterzustellen oder schmutzige Kleidung zwischenzulagern. Zudem wurde ein Gebäude aus Massivholz erstellt, das neben einer Toilette ein kleines Büro und einen Gruppenraum mit Teeküche und eine Garderobe für die Kinder beherbergt. Der Schutzraum für wirklich unangenehmes Wetter (z.B. Sturmlagen) befindet sich in der nahegelegenen Grund- und Mittelschule.

2 Das Team

Das Team besteht aus Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen. Unter Teamarbeit verstehen wir ein gemeinsames demokratisches Arbeiten zum Wohl des Kindes, der Erziehungsberechtigten und unserer Einrichtung. Um gute Teamarbeit leisten zu können, versuchen wir folgende Punkte umzusetzen:

- Anerkennung der unterschiedlichen Fähigkeiten
- Übereinstimmung der grundsätzlichen Erziehungsziele
- Offenheit
- Kritikfähigkeit
- Vertrauen
- Einsatzbereitschaft
- Vorbildfunktion

Unsere Tätigkeiten neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern umfasst eine wöchentliche Teamsitzung. Diese dient unter anderem zur Vorbereitung und Planung von Projekten und Veranstaltungen, zum Erfahrungsaustausch, zur gegenseitigen Unterstützung in der Arbeit mit Kindern und Erziehungsberechtigten sowie zur Reflexion unseres Tuns in der pädagogischen Arbeit. Durch das wöchentliche Team wird das gegenseitige und gemeinsame pädagogische Lernen unterstützt (Teamlernen). Zudem findet jeden Morgen ein kurzer Informationsaustausch über wichtige Tagespunkte statt. Um eine kompetente pädagogische Arbeit gewährleisten zu können, legen wir darüber hinaus Wert auf regelmäßige Fortbildungen und die Erweiterung unseres Wissens durch Fachliteratur und Lehrgänge.

3 Tagesablauf

Der Tag im Kindergarten beginnt für die Kinder immer mit einer persönlichen Begrüßung durch die Pädagog*innen. Die Bringzeit ist von 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr. In dieser Zeit können die Kinder ihr Spiel selbst gestalten (Freispiel). Die Pädagog*innen geben gegebenenfalls Spielimpulse und sind als Ansprechpartner jederzeit verfügbar.

Um 9:00 Uhr findet der Morgenkreis statt. Er dient dazu den Kindergarten tag zusammen zu beginnen, den vor uns liegenden Tag zu besprechen und einander bewusst wahrzunehmen. Mit Kreisspielen, Gesang und Geschichten wird der Tag begonnen und die Gruppe als solche gestärkt. Zudem werden besondere Ereignisse berücksichtigt und entsprechend gewürdigt (Geburtstage, besondere Tage im Jahresverlauf, Wetterbesonderheiten, Jahreszeiten).

Anschließend findet die gemeinsame Brotzeit statt. Diese Ritualisierung des Essens dient einerseits dazu, die damit verbundenen (sozialen) Verhaltensweisen zu erlernen (Hände waschen, Gespräche, Tischmanieren) und andererseits noch einmal ein gemeinsames

Zur-Ruhe-Kommen zu ermöglichen.

Nach dem Essen beginnt eine durch Angebote und Spielimpulse geprägte Phase. In der Kernzeit greifen die Pädagog*innen stärker strukturierend ein und öffnen so neue Erfahrungsräume. Täglich werden ein oder mehrere Angebote gemacht. So ergeben sich für die Kinder Möglichkeiten zu basteln, zu lesen oder vorgelesen zu bekommen, die Natur zu erkunden, Gartenarbeiten zu erledigen, Werkarbeiten durchzuführen oder Sport zu treiben. Doch auch Phasen des freien Spiels und der Erholung werden integriert. Unterbrochen wird die Kernzeit durch eine oder mehrere kurze gemeinsame Trinkpause(n).

Um 12:00 Uhr enden die Kernzeit und somit auch die Angebote. Das kindliche Spiel gleitet zurück in ein freies Spielen, an dem sich die Pädagog*innen nur auf Wunsch hin beteiligen. Geprägt wird diese letzte Stunde bis 13:00 Uhr zudem durch das Abholen der Kinder durch die Erziehungsberechtigten und Gesprächen mit diesen.

4 Unser Bild vom Kind

Das Kind ist für uns eine einzigartige und wichtige Persönlichkeit, die wir ernst nehmen und in seiner Neugier und seinem Forscherdrang unterstützen und fördern. Es unterscheidet sich von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit, seine Anlagen und Stärken, sein Temperament, seine Eigenaktivitäten und sein soziales Umfeld. Jedes Kind bestimmt seine Entwicklung selbst. Kinder sind für uns **Lernende und Lehrende**. Kinder haben, entsprechend ihres Alters, ein Recht auf Mitbestimmung und auf die bestmögliche Bildung, entsprechend ihrer geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Um unserem Bild vom Kind gerecht zu werden und eine Grundlage für eine gute Beziehung zwischen Pädagog*in und Kind zu schaffen, stehen wir einer Fülle von Anforderungen gegenüber:

- Selbstreflexion
- Einfühlungsvermögen
- Entgegenbringen von Geduld und Wohlwollen
- Beobachtung der kindlichen Entwicklung
- Flexibilität und Spontanität
- Schaffen von Raum und Angeboten für Entdeckungen, Forschung, und Aktivität

Ebenfalls ist uns in unserer alltäglichen Arbeit wichtig, dass sich alle Kinder bei uns wohl fühlen, eine Vertrauensbasis zwischen den Pädagog*innen und den Kindern entsteht (Beziehungsarbeit) und den Kindern die Möglichkeit zur Entwicklung von Eigenständigkeit gegeben wird.

Um die genannten Anforderungen und Zielen erreichen zu können, bedarf es einer konkreten Umsetzung. Diese gestaltet sich im Alltag folgendermaßen:

- persönliche Begrüßung
- freundliches Auftreten
- auf Kinder zugehen und einlassen
- auf die Ebene vom Kind begeben
- individuelles eingehen auf die Kinder
- Kinder ernst nehmen und erzählen lassen
- Achtung und Akzeptanz entgegenbringen
- Mitbestimmung
- Individuelle Heranführung an die Gruppenregeln
- tägliche bewusste Kontaktaufnahme zu allen Kindern z.B. durch Spiele, Gespräche oder Vorlesen
- Kinder Fehler machen lassen
- Kinderwünsche zulassen
- Ehrlichkeit und Authentizität

5 Pädagogische Ziele

Wir versuchen in unserer pädagogischen Arbeit den vielfältigen Aspekten des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ gerecht zu werden. Aus unserer Sicht ergeben sich jedoch in Naturkindergärten gewisse pädagogische Schwerpunkte, wie wir im Folgenden anhand der im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans benannten Basiskompetenzen ausführen werden.

Genau wie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sehen wir die Qualität der kindlichen Beziehungs- und Bindungserfahrungen in den ersten Lebensjahren in der Familie als maßgeblich für gelingende Bildungsprozesse an. Daher verstehen wir unsere Arbeit als Unterstützung und Ergänzung der familiären Erziehung und Bildung und legen großen Wert auf eine intensive Beziehungsarbeit. In diesem Sinne bieten wir kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an und gewähren allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen. Wir fördern die kindliche Persönlichkeitsentfaltung sowie die Weiterentwicklung sozialer Verhaltensweisen und versuchen etwaige Defizite auszugleichen. Unsere pädagogische Arbeit findet stets in enger Zusammenarbeit mit den Eltern statt.

Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formulierten Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorieansätzen der Entwicklungspsychologie, wobei der wesentlichste theoretische Zugang die Selbstbestimmungstheorie bildet. Diese besagt, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, deren Erfüllung wesentlich für das Wohlbefinden des einzelnen Menschen sind und sich positiv auf dessen Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe auswirken. Die drei Grundbedürfnisse sind das Bedürfnis nach sozialer Eingee-

bundenheit, das Bedürfnis nach Autonomieerleben und das Bedürfnis nach Kompetenzerleben. Soziale Eingebundenheit wird erfahren, wenn man sich zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Autonomieerleben wird ermöglicht, wenn man sich als Verursacher einer Handlung erlebt, also nicht fremd- sondern selbstgesteuert handelt. Kompetenzerleben ist dann erfahrbar, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Alle drei Grundbedürfnisse werden selbstverständlich auch in unserem Naturkindergarten erfüllt. Dabei kommt es jedoch natürlicherweise zu anderen Erfahrungsmöglichkeiten, als es eventuell in Kindergärten der Fall ist, die sich täglich in Innenräumen aufhalten und viele Spielmaterialien zur Verfügung stellen. Dies wird gerade bei der Betrachtung der aus den drei Grundbedürfnissen abgeleiteten Basiskompetenzen deutlich:

5.1 Personale Kompetenz

Eine positive **Selbstwahrnehmung** drückt sich in erster Linie durch ein gutes Selbstwertgefühl und positive Selbstkonzepte aus. Das kindliche Selbstwertgefühl wird von uns insbesondere durch die individuelle Wertschätzung jedes Kindes und die Unterstützung der Gruppe als solche gestärkt. Hinzu kommt, dass den Kindern im Naturkindergarten täglich „echte“ Möglichkeiten geboten werden stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein und ihre Leistungen von uns entsprechend gewürdigt werden. So trotzen sie zusammen mit den anderen Kindern und den Pädagog*innen verschiedenen Wetterlagen, bewältigen selbstgesetzte Aufgaben oder unterstützen die Erwachsenen freiwillig bei deren Ideen oder Aufgaben (z.B. Gartenarbeiten). Eng verknüpft ist die Entwicklung des Selbstwertgefühls mit der eines positiven Selbstkonzeptes. Dieses entsteht insbesondere durch das Erleben von und der Auseinandersetzung mit eigenen Fähigkeiten. Wir Pädagog*innen unterstützen dabei durch differenzierte positive Rückmeldungen und ermöglichen gezielt die Weiterentwicklung bestimmter Fähigkeiten durch entsprechende (individuelle) Angebote.

Die **motivationalen Kompetenzen** werden im Naturkindergarten insbesondere hinsichtlich des Autonomieerlebens und der Entwicklung von Neugier und individuellen Interessen gefördert. Den Kindern wird im Freispiel die Möglichkeit gegeben vollkommen autonom zu handeln. Sie haben die Wahl, was und mit wem sie spielen. Doch auch in der Kernzeit bestehen meistens Wahlmöglichkeiten. Besonders gefördert wird das Autonomieerleben durch das große Kindergartengelände, das auch Spiele zulässt ohne ständig von den Erwachsenen beobachtet zu werden. Durch die permanente Konfrontation mit der Natur (z.B. Jahreszeiten, Wetter, Insekten, Vögel) werden die Kinder zu Beobachtungen angeregt und ihre Neugier für verschiedene Lebewesen, bestimmte Naturereignisse, physikalische Gesetze, neue Wörter und vieles mehr geweckt. Aus der Neugier heraus und durch das Aufgreifen von aktuellen Kinderthemen durch die Pädagog*innen entwickeln die Kinder (individuelle) Interessen.

Im Rahmen der **kognitiven Kompetenzen** werden im Naturkindergarten vor allem die Fantasie und Kreativität gefördert. Aufgrund des geringen Angebots an Spielzeug entwickeln die Kinder ein hohes Maß an Fantasie und Kreativität. So beheben sie den „Mangel“ an Spielzeug etwa, in dem sie für ihr Spiel notwendige Dinge durch Naturmaterialien ersetzen oder die Bedeutung von Materialien, Signalen, Orten etc. untereinander festlegen. Darüber hinaus

wird ihre Fantasie und Kreativität auch „klassisch“ über Angebote wie Basteln, Malen, Musizieren und rhythmische Bewegung gefördert.

Die **physischen Kompetenzen** werden im Naturkindergarten besonders intensiv gefordert und gefördert. Bereits der mehrstündige Aufenthalt an der frischen Luft und die organische Gestaltung des Geländes wirken sich positiv auf die physische Fitness und die Gesundheit der Kinder aus. Durch das Spiel mit Naturmaterialien werden darüber hinaus intensiv die Grob- und Feinmotorik der Kinder trainiert. So klettern die Kinder etwa auf Bäume, bauen Zwergenhäuser, balancieren auf Baumscheiben, springen in Pfützen, backen Matschkuchen und kochen Sandkaffe. Sie erleben die Natur mit allen Sinnen und erweitern spielerisch ihre motorischen Fähigkeiten. Hinzu kommen die von den Pädagog*innen gestalteten Angebote im Kreativbereich, um auch eine gezielte Förderung gewährleisten zu können.

5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die **sozialen Kompetenzen** können im Naturkindergarten insbesondere hinsichtlich der Kooperationsfähigkeit, der Kommunikationsfähigkeit und der Empathie gefördert werden. So kommt es durch den „Mangel“ an Spielzeug notwendigerweise zu vielen Situationen, die eine gute Kommunikation und Kooperation erforderlich machen. Die Kinder werden sich im Gespräch einig, wie, wo und mit was ein Spiel gespielt wird. Die Werkzeuge und Spielmaterialien müssen aufgrund ihrer begrenzten Anzahl geteilt und eventuell entstehende Konflikte gelöst werden. Im Rahmen dieser Konflikte, aber auch im Spiel und im Umgang mit anderen Lebewesen (Insekten, Pflanzen etc.), lernen die Kinder sich empathisch zu verhalten und sich in ihr Gegenüber einzufühlen.

Die **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen** werden auch im Naturkindergarten selbstverständlich gefördert und durch die Pädagog*innen vorgelebt. Es ergibt sich jedoch kein Schwerpunkt durch das pädagogische Konzept oder die Rahmenbedingungen.

Demgegenüber besteht hinsichtlich der **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme** ein natürlicher Schwerpunkt auf die Entwicklung eines Verantwortungsgefühls für Umwelt und Natur. Durch ihren überwiegenden Aufenthalt in der Natur werden die Kinder einerseits im empathischen Umgang mit ihrer Umwelt geschult und andererseits erleben sie tatsächliche Umweltprobleme, wie etwa Plastikmüll in der Natur. Ergänzend werden sie in Gesprächen und Experimenten für die Thematik weiter sensibilisiert und erlernen erste Möglichkeiten, wie sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit den Ressourcen beitragen können. Nebenbei ergeben sich aus der Übernahme von Verantwortung für Natur und Umwelt auch Ansatzpunkte für die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber. Denn Natur- und Umweltschutz beinhaltet immer auch eine kritische Betrachtung des eigenen Tuns und dessen Wirkung auf (zukünftige) Menschen.

Im Falle der **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe** ergeben sich im Naturkindergarten hingegen kaum andere Lernsituationen als in anderen Kindergärten auch. Die Kinder werden durch ihr Spiel, gemeinsame Entscheidungen im Morgenkreis und die

Entwicklung von Akzeptanz für andere Meinungen auf eine demokratische Teilhabe vorbereitet und von den Pädagog*innen unterstützt. Sie erhalten regelmäßig Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitgestaltung und erlernen so Gesprächs- und Abstimmungsregeln sowie Wege ihre Standpunkte bestmöglich zu vertreten.

6 Übergang von der Familie in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule

Mit dem **Übergang von der Familie in den Kindergarten** beginnt ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für das Kind. Der Übergang ist eine Herausforderung für die Eltern und das Kind. Durch die erfolgreiche Bewältigung erwirbt das Kind Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Situationen im Leben und ist in der Lage, Angebote der Bildungseinrichtung bestmöglich zu nutzen.

Bei der Eingewöhnung sind nicht nur das Alter, sondern auch individuelle Faktoren zu berücksichtigen, z.B. Entwicklungsstand, Familienstruktur, bisherige Erfahrung mit einer Fremdunterbringung. Nach Eintritt steht der Bindungsaufbau des Kindes zur Fachkraft als neuer Bezugsperson im Vordergrund. Eingewöhnungen werden dementsprechend individuell gestaltet und die einzelnen Schritte mit Eltern und Kindern besprochen.

Der **Übergang vom Kindergarten in die Schule** stellt wiederum eine ganz neue Herausforderung dar. Die Kinder sind in der Regel hoch motiviert sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen, es gehen mit dem Übergang jedoch trotzdem Unsicherheiten einher. Diesen Unsicherheiten widmen wir uns bereits vorbeugend, indem wir den Übergang möglichst gleitend gestalten.

Wir bestärken die Kinder frühzeitig in ihren vorschulischen Fähigkeiten und vermitteln ihnen, dass der Wechsel in die Grundschule eine Herausforderung ist, die sie bewältigen können. Auf die Bewältigung dieser Herausforderung werden sie ihre ganze Kindergartenzeit über vorbereitet. Denn Kindergarten bedeutet nicht die Vorverlegung schulischer Inhalte und Arbeitsformen, sondern die gesamte Kindergartenzeit ist eine Vorbereitung auf die Schule. Die im Kindergarten erworbenen Kompetenzen befähigen das Kind, die herausfordernden Aufgaben in der Schule zu bewältigen.

Folglich werden in der Vorschule lediglich die bereits erworbenen Kompetenzen und die kindliche Neugier gestärkt, sowie ein erster Einblick in den neuen Lebensabschnitt Schule ermöglicht. Durch Ausflüge, Projekte und gezielte Angebote werden „die Großen“ auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und der örtlichen Grundschule statt.

7 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erfolgt auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Zielsetzungen. So findet selbstverständlich eine enge Zusammenarbeit mit der Gesamtleitung in Thalkirchdorf, dem Träger und der Grund- und Mittelschule Oberstausen statt. Auch mit den örtlichen Vereinen, Betrieben und Pfarrgemeinden ist eine Zusammenarbeit angedacht.

Öffentlichkeitsarbeit wird immer wichtiger. Wir informieren im Mitteilungsblatt über Aktivitäten, z.B. St.-Martins-Umzug, um somit ein möglichst hohes und großes Selbstverständnis unserer Einrichtung zu erreichen. Jubiläumsveranstaltungen, der Tag der offenen Tür oder das Sommerfest bieten unseren Mitbewohner*innen die Möglichkeit, sich einen direkten Einblick in die Einrichtung zu verschaffen.

Für Praktikant*inne der verschiedenen Schulen sind wir jederzeit offen und bieten im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Praktikumsplatz an, einerseits um den jungen Menschen die Möglichkeit der Berufsausbildung zu ermöglichen und andererseits von den Schulen stets den neuesten Lehrstoff übermittelt zu bekommen.

Stand: November 2022